

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** 52 (1959)

**Heft:** [1]: Schülerinnen

**Artikel:** Die Frau im Bauernhaus

**Autor:** Böll-Bächi, Anna

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-989656>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

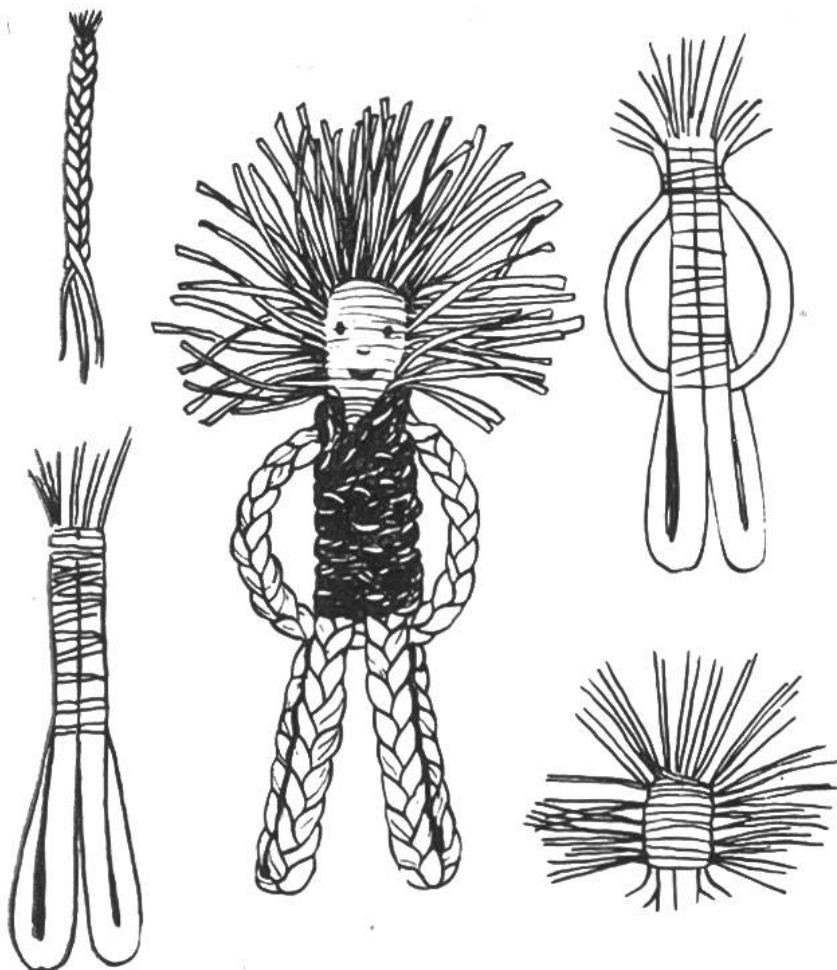
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der lustige Struwwelpeter.

**Der lustige Struwwelpeter** sieht aus Bast geflochten ganz entzückend aus. Drei Zöpfe aus naturfarbenem Material lassen sich zu Armen und Beinen formen. Der Oberkörper wird mit buntem Bast umschlungen. Alle Fäden enden am Kopf und ergeben die charakteristische Haartracht.

## DIE FRAU IM BAUERNHAUS

Die Bauernfrau ist die Gehilfin ihres Mannes. Er sorgt für den bäuerlichen Betrieb, ihr ist das Heim anvertraut. Das breite Dach eines Bauernhauses schirmt nicht nur Menschen, Kinder, Grosseltern, Angestellte, sondern auch noch allerlei Tiere und Pflanzen. Von der Bauernfrau hängt es weitgehend ab, ob es allen in der grossen Bauernstube und draussen in den sauberen Ställen wohl ist. Die Bäuerin ist Mutter, und sie ist Hausfrau. Für jede Hausfrau ist das Kochen eine wichtige Aufgabe; für die Bäuerin wird sie besonders interessant, weil sie ihren Stolz darein setzt, mög-



Die Lehrmeisterin überlässt der Lehrtochter möglichst bald die Verantwortung für die Betreuung der Hühner.



Das junge Mädchen darf lernen zu säen und zu setzen; dabei erwacht auf einmal die Freude an der Gartenarbeit.

lichst viele eigene Produkte zu verwenden. Darum gehört zu einem Bauernhaus auch ein Garten, in welchem vom Frühling bis zum Herbst gesät, gesetzt, gepflegt und geerntet wird. Welche Freude, das Gemüse frisch auf den Tisch bringen zu können! Aber auch Blumen aller Arten blühen im Bauerngarten und an den Fenstern; die Freude am Schönen ist der Bauernfrau angeboren, darum findet sie auch beim strengsten Werchen noch Zeit, ihre Blumen zu pflegen. Die Bauernfrau ist eine Königin in ihrem kleinen Reich.

In unseren mittleren und kleinen Betrieben, die so vielseitig geführt werden, muss die Frau zu gewissen Zeiten auch auf dem Felde mithelfen, und wenn der Mann nicht daheim ist, tritt sie an seine Stelle und sorgt und schafft, als wäre er es selber.



**Das Schönste in der Bäuerinnenschule: mit andern Mädchen zusammen schaffen und lernen!**

Viele Bauernfrauen sind als Bauernkinder ganz selbstverständlich in ihre grosse Aufgabe hineingewachsen. Dazu kommt heute eine eigentliche Berufslehre, die auch Mädchen, die nicht in einem Bauernhaus aufgewachsen sind, empfohlen werden kann. Immer wieder kommt es vor, dass Mädchen aus andern Kreisen im Landdienst Freude am Landleben bekommen und bereit sind, später einmal einen Bauern zu heiraten. Die Lebensaufgabe einer Bäuerin wird eine Frau, die Arbeit und Verantwortung nicht scheut und Freude an allem Lebendigen hat, glücklich machen.

Die erste Stufe der Berufsbildung ist die bäuerliche Haushaltlehre. Sie wird bei einer tüchtigen Lehrmeisterin absolviert und dauert, je nach Vorkenntnissen, ein bis zwei Jahre; den Abschluss bildet die Haushaltlehrprüfung. Diese praktische Lehre wird durch den Besuch einer Bäuerinnenschule ergänzt. Die Kurse an diesen Schulen dauern 4 bis 6 Monate und umfassen alle Tätigkeiten, die eine Bauernfrau beherrschen muss, ergänzt durch Fächer, die den Mädchen Freude machen, wie z. B. Weben, Bauernmalerei, Singen und Volkstanz. In der Schweiz gibt es 19 kantonale und 8 private Bäuerinnenschulen, die Sommer- oder Winterkurse führen.



Ein wichtiges Fach an der Berufsprüfung: Säuglingspflege.

Nach der Schule folgen einige Jahre praktischer Arbeit im eigenen oder in fremden Betrieben. Viele Mädchen gehen während dieser Zeit einmal als Praktikantin ins Ausland, vielleicht nach Dänemark, Holland, Norwegen oder Schweden. Es ist für die angehende Bäuerin eine Bereicherung, wenn sie Gelegenheit hat, sich ein wenig in der Welt umzusehen.

Den Abschluss der beruflichen Ausbildung der Bäuerin stellt die



Unter den Augen  
der gestrengen  
Expertin wird der  
Eierzopf kunstge-  
recht geflochten.



Nähen und Flicken, auch das gehört zu den Kenntnissen einer guten Bäuerin.

Berufsprüfung für Bäuerinnen dar. Wer sich dafür melden will, muss mindestens 23 Jahre alt sein, eine Haushaltlehre mit Lehrabschlussprüfung bestanden und eine Bäuerinnenschule besucht haben. Während 2½ Tagen werden die Kandidatinnen geprüft in Kochen, Backen, Haushaltführung, Nähen und Flicken, Waschen und Bügeln, Säuglingspflege, häuslicher Krankenpflege, Gartenarbeit und Kleintierhaltung; daneben sind auch noch schriftliche Arbeiten zu erledigen. Wer die Prüfung bestanden hat, erhält ein Diplom. Prüfungen finden jedes Jahr an verschiedenen Orten in der Schweiz statt; überall wird nach den gleichen Richtlinien geprüft. Die ganze Ausbildung ist im Landwirtschaftsgesetz verankert und vom Bund anerkannt. Auf dem Diplom, das die Ostschweizerinnen bekommen, steht der schöne Spruch von Jeremias Gotthelf, der heute noch seine Gültigkeit hat: «Zu einem rechten Bauernhof gehört eine rechte Bäuerin; fehlt diese, haben Bauer und Hof den Glanz verloren.»

Anna Böll-Bächi

Auskünfte erteilen die Berufsberaterinnen oder das Sekretariat des Schweiz. Landfrauenverbandes in Brugg, Aargau.

(Inhalt: 272 Seiten + 18 Farb- + 16 Kunstbeilagen = 306 Seiten.)